

Wiener Figaro

INHALT

An unsere Mitglieder.....	3
Auf Mozarts Spuren durch Belgien – ein Reisebericht.....	4
Führungen: St. Marxer Friedhof und der Bezirk Neubau.....	8
Reiseangebot: Mozart ist nach Prag zurückgekehrt.....	10
Kundmachung Generalversammlung.....	11
Portrait Kristian Bezuidenhout.....	12
Wiener Flötenuhr 2019.....	16
Preisträgeraktivitäten.....	17
Veranstaltungshinweise.....	18

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Mozartgemeinde Wien
p.A. 1060 Wien, Amerlingstraße 11
(Bezirksvorstehung Mariahilf)

Web: www.mozartgemeinde-wien.at

E-Mail: info@mozartgemeinde-wien.at

Kontakt: +43/680/2008440

Mitgliedsbeitrag, Mitglie derevidenz,

Auskünfte: +43/650/5100897

Bankverbindung: Bank Austria

AT69 1200 0006 6020 4405

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Redaktion: Barbara Moser, Roman Seeliger

Satz und Layout: Wolfgang-Michael Bauer

Homepage: Wolfgang-Michael Bauer

Copyright der Fotos:

S. 3	Marion Koell
S. 4, 5, 7	Privat
S. 6	Pascal Gérard
S. 12, 14	Marco Borggreve
S. 15	Privat
S. 16	SAM
S. 17	Nancy Horowitz

AN UNSERE MITGLIEDER

Liebe Mozartgemeindemitglieder,

wie versprochen, möchte ich das Rätsel um das neue Coverfoto nun lösen. Auf Anregung unseres Generalsekretärs (er meinte, das würde gut zu einer Klavier spielenden Präsidentin passen), sind wir auf ein Klavierkonzert Mozarts umgestiegen. Den Ausschnitt haben wir aus dem Finalsatz von Mozarts letztem Klavierkonzert (KV 595) entnommen.



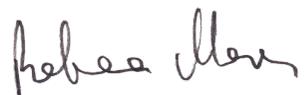
Das Autograph dieses Werks, das ab 1870 in der Preussischen Staatsbibliothek lag, galt ab den 1940er Jahren als verschollen und man konnte nur auf einen Mikrofilm einer Kopie zurückgreifen, den sich der berühmte Pianist Rudolf Serkin vor dem Zweiten Weltkrieg in Berlin hatte anfertigen lassen.

Ende der 1970er Jahre wurde das Autograph überraschend in der Akademie der Wissenschaften in Tallin wiederentdeckt. Heute liegt es in der Biblioteka Jagiellónska in Krakau.

Da ein neues Vereinsjahr begonnen hat, möchte ich Sie gerne an den Mitgliedsbeitrag für 2019 erinnern. Seit vielen Jahren beträgt er unverändert 25 Euro, für Studierende 13.-, und hilft uns, das Magazin drucken und versenden zu können! Bitte um Überweisung auf des Mozartgemeindegkonto, siehe linke Seite unten. Wer es bereits erledigt hat – vielen Dank!

Freuen Sie sich mit mir auf ein Frühjahr mit spannenden Angeboten wie der einmaligen Gelegenheit, den neuen Flötenuhrpreisträger auf einem historischen Hammerklavier aus der Mozartzeit konzertieren zu hören, eine exklusive Pragreise, geplant und geleitet von unserem Spezialisten Wolf Peschl, mitzumachen sowie die Führungen über den St. Marxer Friedhof und durch den siebenten Wiener Gemeindebezirk zu genießen.

Ihre



AUF MOZARTS SPUREN DURCH BELGIEN

*Ein Reisebericht von Dr. Andrea Harrandt
19. bis 22. Oktober 2018*

Viele Tage seines kurzen Lebens verbrachte Mozart auf damals sehr beschwerlichen Reisen. Die erste Europareise der Familie Mozart führte von Salzburg aus vom Juni 1763 bis November 1766 durch Deutschland, Frankreich, Belgien und die Niederlande, schließlich nach England. In Belgien, damals die österreichischen Niederlande, sind als Stationen Lüttich (Liège), Tirlemont, Löwen (Leuven), Brüssel und Mons im Oktober 1763, Antwerpen im September 1765 und wieder Antwerpen und Brüssel im Mai 1766 überliefert. Diese Tatsachen und ein Konzert des Liszt Trio Wien waren der Ausgangspunkt für eine von Wolf Peschl für die Mozartgemeinde Wien arrangierte Reise zu wichtigen Kunstschätzen Belgiens.



Gruppenfoto in Mechelen - vor dem Konzert

In Brüssel, wo sich die Familie Mozart im Jahr 1763 sechs Wochen lang aufhielt und im damals vornehmsten Hotel Brabants, dem Hôtel d'Angleterre wohnte, hatten wir für drei Nächte unser Quartier.

Erste Eindrücke empfangen wir bei einer Stadtrundfahrt ab Flughafen, die uns zum nach einer Renovierung wunderbar glänzenden Atomium und zur Cathédrale Saint Michel et Gudule, der Hauptkirche der Stadt Brüssel und Nationalkirche des Königreichs Belgien, führte. Ein kurzer Zwischenstopp führte uns auch zum leider nur von außen einsehbaren Palais Stoclet, das Josef Hoffmann in den Jahren 1905 bis 1911 für den Unternehmer Adolphe Stoclet baute und für das Gustav Klimt einen Fries gestaltete.

„Brüssel ist eine recht gar schöne Stadt, sie ist zwar höckericht, das ist Berg auf Berg ab“, schrieb Leopold Mozart. Wie die Mozarts, so besichtigten auch wir Brüssel ausgiebig. Von der Oberstadt begaben wir uns zu Fuß vorbei am überdimensionalen Justizpalast, der Kirche Notre-Dame de Sablon und dem gegenüber befindlichen Denkmal von Egmont über die Place Royale mit der klassizistischen Coudenberg-Kirche und den Kunstberg in die Unterstadt, vorbei am unvermeidlichen Manneken Pis zur wunderbaren Grande Place mit prachtvollem Rathaus und schönen Gildehäusern und den Galeries Royales Saint-Hubert mit den verlockenden Chocolatiers.

„Rubens inspires“ lautet 2018 das Motto von Antwerpen, wo wir uns auf die Spuren von Peter Paul Rubens begaben.

„ ... Hauptsächlich wäre hier vieles von den auserlesensten Mahlereyen zu sprechen. Antwerpen ist sonderlich der Ort dazu. Wir sind alle Kirchen abgelaufen“, berichtet Leopold Mozart. Auch wir eiferten dem nach: Die Liebfrauenthedrale - wo Wolfgang „auf der großen Orgel“ spielte -, das Rubens Wohnhaus, die Jakobskirche mit dem Grab von Rubens und natürlich der große Markt mit seinen wunderbaren Häusern. Auch Leopold Mozart versuchte seinen Kindern den großen Maler näher zu bringen und sie besuchten ebenfalls das Grab der Familie Rubens. Auf der Schelde zeigte sich leider kein Schwan!



Grabkapelle der Familie Rubens

Von besonderer Bedeutung für die österreichische Geschichte ist Mechelen, wo Margarethe, die Tochter Kaiser Maximilians, Statthalterin der habsburgischen Niederlande war und viele Künstler und Gelehrte in ihrem heute noch erhaltenen Palast in der Keizerstraat um sich versammelte. Ihr Standbild auf dem Schoenmarkt war ein beliebter Treffpunkt für unsere Reisegruppe. Anfang Mai 1766 gab Mozart im Erzbischöflichen Palast von Mechelen ein Konzert.

In Mechelen gibt es seit vielen Jahren eine Haydn-Genootschap, die sich der Pflege der Musik der Wiener Klassik verschrieben hat und Konzerte unter dem Motto „Amazing Haydn“ veranstaltet. In der heurigen Konzertreihe war das Liszt Trio Wien zu Gast, mit der Präsidentin der Mozartgemeinde, Barbara Moser, am Klavier, Thomas Albertus Irnberger (als Einspringer) an der Violine und Othmar Müller am Violoncello.



Ein abwechslungsreiches Programm mit Werken von Mozart, Smetana, Haydn, Gaal und Liszt begeisterte das Publikum in der Kirche Unsere liebe Frau von Leliëndaal (O. L. Vrouw van Leliëndaal im Bruul).

George Rodenbachs Roman Das tote Brügge (Bruges-la-Morte) diente als Vorlage zu Erich Wolfgang Korngolds Oper Die tote Stadt. Brügge präsentierte sich uns als letzter Programmpunkt der Reise allerdings nicht als tote Stadt, sondern als äußerst lebendiger Hotspot des Tourismus mit unzähligen Reisegruppen.

Trotzdem konnten wir einen wunderbaren Gesamteindruck der noch ganz erhaltenen mittelalterlichen Stadt gewinnen, die früher ein Zentrum der Textilindustrie und des Fernhandels in Europa war: der mittelalterliche Stadtkern mit den geschlossenen Häuserzeilen, dem Beginenhof, malerischen Kanälen und eindrucksvollen Kirchenbauten (Liebfrauenkirche mit den Gräbern von Karl dem Kühnen und seiner Tochter Maria sowie der Madonna von Michelangelo, St. Salvator, Heilig-Blut-Basilika) und natürlich der große Marktplatz mit dem Belfried.

Leider ließ man uns am Flughafen Brüssel zum Abschluss noch lange warten, bevor wir dann verspätet kurz vor Mitternacht in Wien landeten. Was bleibt, ist die Erinnerung an eine sehr schöne Reise bei wunderbarem Herbstwetter unter der kundigen Führung und Betreuung unseres Reiseleiters Wolf Peschl.



Die weltweite Vermarktung von Mozart: ein nach ihm benanntes Lokal in Brügge

ZWEI FÜHRUNGEN

Dankenswerterweise hat sich unser Ehrenpräsident SR Dr. Kretschmer bereiterklärt, seine beliebten Führungen weiterhin durchzuführen. Im Frühjahr gibt es zwei interessante Angebote, einerseits den St. Marxer Friedhof und eine weitere Bezirksführung, diesmal ist der siebente Bezirk, Neubau, an der Reihe.

Führung auf dem St. Marxer Friedhof

am Samstag, den 18. Mai um 10:30 Uhr

St. Marxer Friedhof (Wien 3, Leeberstraße 6-8), Treffpunkt vor dem Friedhofseingang

Auch Nichtmitglieder sind als Gäste herzlich willkommen!

Die traditionelle Frühjahrsführung auf dem St. Marxer Friedhof, der letzten Ruhestätte von Wolfgang Amadeus Mozart, findet auch heuer wieder statt. Auf einem Rundgang durch Wiens letzten erhaltenen Biedermeierfriedhof werden die Gräber etlicher hier bestatteter Persönlichkeiten besucht.

Vom Spittelberg zum Museumsquartier

Ein musik- und kulturhistorischer Rundgang durch den Bezirk Neubau

am Samstag, den 15. Juni um 10.30 Uhr

Treffpunkt: Wien 7, Stiftgasse 8 (vor dem Amerlinghaus)

Auch Nichtmitglieder sind als Gäste herzlich willkommen!

Der heutige Bezirk Neubau entstand 1850 durch Zusammenfassung mehrerer Vorstädte, die nach Wien eingemeindet wurden. Ursprünglich war Neubau der 6. Bezirk, erst 1861 nach der Abtrennung Margaretens als 5. Bezirk von der Wieden wurde aus ihm der 7. Bezirk. Schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurden am Schottenfeld (Brillantengrund!) Band- und Seidenfabriken errichtet, wodurch das Gebiet einen großen wirtschaftlichen Aufschwung erlebte.

Der Bezirk beherbergt mit dem vorbildlich revitalisierten Spittelberg ein wichtiges Kulturensemble der Stadt. Auf unserem Rundgang kommen wir an einer Reihe von Gedenk- und Erinnerungsstätten vorbei, die an wichtige Ereignisse

der Stadtgeschichte (Türkenbelagerungen) sowie an Personen des Musik- und Kulturlebens (u.a. Denkmal für den „Lieben Augustin“, Raimunddenkmal, Geburtshaus von Josef Lanner, Pfarrkirche Maria Trost, in der Christoph Willibald Gluck getraut und Johann Strauß Sohn getauft wurde) erinnern.

Ebenso auf Bezirksboden liegt mit dem Volkstheater eine der wichtigen Sprechbühnen der Stadt. Das in der jüngeren Geschichte auf Bezirksboden entstandene Museumsquartier (kurz MQ), ist ein Kunst- und Kultur-Areal, das zum Zeitpunkt seiner Fertigstellung das achtgrößte der Welt war.



Das Deutsche Volkstheater in einer Fotografie um 1900. Heute steht das 1898 enthüllte Raimund-Denkmal im Weghuberpark, bis 1938 befand es sich vor dem Haupteingang des Theaters (Quelle: Wiener Stadt- und Landesarchiv, Fotosammlung)

MOZART IST NACH PRAG ZURÜCKGEKEHRT!

*Kulturreise der Mozartgemeinde Wien von 28. bis 30. Mai 2019
Konzept und Planung Dr. Wolf Peschl*

Da die tschechische Hauptstadt vielen bereits bestens bekannt ist, berührt unser dreitägiges Reiseprogramm Prag nur am ersten Nachmittag (**Spaziergang** durch die Sehenswürdigkeiten des **Zentrums** der Goldenen Stadt).

Am Abend des **28. Mai** werden wir Mozart persönlich im **Prager Ständetheater**, wo sein „**Don Giovanni**“ und sein „**Titus**“ uraufgeführt und sein „**Figaro**“ mit höchstem Jubel vergöttert wurden, leibhaftig in zwei zeitgenössischen Hits wiederbegegnen:

„**Letters, Riddles and Writs**“ (frei übersetzt: Briefe, Rätsel und Begebenheiten) des renommierten britischen Komponisten **Michael Nyman** sowie Pulitzer-Preisträger **Steven Stuckys** 2013 entstandene Oper „**The Classical Style**“, eine ironische Komödie, die drei klassischen Giganten Haydn, Mozart und Beethoven vom Himmel zum heutigen Publikum herabsteigen lässt, versprechen einen höchst anregenden, auch amüsanten Opernabend.

Am zweiten Tag erfolgt ein ganztägiger Ausflug nach Süden: zuerst ins prachtvolle Schloss **Dobříš**, am Nachmittag geht es weiter nach **Příbram** und zur Besichtigung des Klosters **Svatá Hora**, das sich als Wallfahrtsort großer Bedeutung erfreut.

Der dritte Tag führt ins Schloss **Konopiště**, etwa 40 km südlich von Prag, in eine ganz besondere Touristenattraktion. Der letzte Besitzer der riesengroßen, einst gotischen Burganlage war vor dem ersten Weltkrieg der habsburgische Thronfolger **Franz Ferdinand**. Anschließend führt unsere Busreise nach Wien zurück.

Leistungen:

Preise in €:

- | | | |
|--|--|------------------|
| • Busfahrt laut Programm
Elite Leistungspaket | Arrangement im DZ
Einbettzimmerzuschlag | 357,00
107,00 |
| • Unterbringung im
****Hotel Beseda | Opernbesuch Kat.1 | 55,00 |
| • 2 x Nächtigung / Frühstücksbuffet | | |
| • 1 x Abendessen am 1.Tag | | |
| • Reiseleitung: Dr. Wolf Peschl | | |

Wer dabei sein möchte, kann sich mittels Anzahlung von 80 Euro auf das MGW-Konto (siehe S. 2) mit dem Kennwort „Pragreise“ Plätze sichern.

EINLADUNG ZUR GENERALVERSAMMLUNG 2019

Die Generalversammlung der **Mozartgemeinde Wien** findet heuer am **13. Juni** um 19 Uhr im Bank Austria Salon des Alten Rathauses (Wipplingerstraße 8, 1010 Wien) statt. Im Sinne eines lebendigen Vereinslebens laden wir unsere Mitglieder ein, nach Möglichkeit an der Generalversammlung unseres Vereins teilzunehmen. **Gäste und Freunde unserer Vereinigung sind herzlich willkommen.**

Auf der Tagesordnung der Generalversammlung stehen folgende Punkte:

1. Bericht der Präsidentin
2. Rechenschaftsbericht des Kassenverwalters (David Hojsak)
3. Bericht der Rechnungsprüfer (Margit Fliegenschnee / Helmut Kretschmer) und Antrag auf Entlastung des Vorstandes
4. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages
5. Bericht des Generalsekretärs über Vorhaben in der kommenden Saison
6. Allfälliges

Im Anschluss an die Generalversammlung laden wir zu einem kleinen Konzert, dessen Mitwirkende zu einem späteren Zeitpunkt auf unserer Homepage bekanntgegeben werden.

Ausklang bei Brot und Wein.

KRISTIAN BEZUIDENHOUT

*Ein Portrait
von Dr. Barbara Moser*

Vor einigen Wochen ist es mir gelungen, unseren vielbeschäftigten nächsten Flötenuhrpreisträger in Istanbul telefonisch zu erreichen und ihm einige Fragen zu seinem Werdegang zu stellen, die er bereitwillig und höchst charmant zu beantworten wusste.



Kristian Bezuidenhout

Kristian Bezuidenhout wurde 1979 in eine musikbegeisterte südafrikanische Lehrerfamilie geboren. Mit den Lebensbedingungen der damals noch vorherrschenden Apartheid zunehmend unzufrieden, übersiedelte die Familie 1988 nach Australien. Beide älteren Geschwister lernten Klavier und im Haushalt der Bezuidenhouts lief immer klassische Musik am Plattenspieler, vorzugsweise Bach und Mozart.

Da war es nur eine Frage der Zeit, bis auch der Jüngste infiziert war, den der damals neu angelaufene Film „Amadeus“ von Milos Forman derart beeindruckte, dass er heute meint, er habe eine echte Besessenheit für Mozart entwickelt. Auch Kris bekam in Australien nun Klavierstunden, hörte aber kaum Klaviermusik, da ihn die Symphonien, Opern und Kammermusikwerke Mozarts

weit mehr interessierten. Den „Originalklang“ erlebte er erstmals bei Aufnahmen von John Elliott Gardiner in dessen bahnbrechender Interpretation von Bachs Matthäuspassion, woraufhin er begann, möglichst viele Aufnahmen dieses Dirigenten zu sammeln. Die zu dieser Zeit neu erschienene Komplettedition der Mozartklavierkonzerte mit Malcolm Bilson war unerschwinglich teuer, aber an eine Einzelplatte mit den Konzerten KV 453 und KV 466 kam Kris doch. – Und die Enttäuschung war riesig. Die erste Erfahrung mit dem Hammerklavierklang war gar nicht gut, fremd und eigenartig empfand Kris diesen und es plagte ihn das schlechte Gewissen, da er sicher war, es müsse ihm doch eigentlich gefallen!

Erst mit seiner Übersiedlung als Achzehnjähriger zum Klavierstudium an die Eastman School of Music in den USA und dem dortigen Unterricht am Hammerklavier bei Malcolm Bilson sowie dem Eintauchen in die Welt des Hapsichords und der Aufführungspraxis kam das große „Aha-Erlebnis“, das Bezuidenhout in einem Interview mit Miquel Cabruja folgendermaßen beschreibt:

„Als ich im Alter von zehn Jahren mit meiner Ausbildung begann, spielte ich natürlich auf einem modernen Klavier. Mit etwa 14 Jahren merkte ich, dass mich Tschaikowsky oder Prokofjew nicht wirklich interessierten.

Stattdessen faszinierten mich Haydn und Mozart. Ich stand aber vor einem unlösbaren Problem: Ich wollte diese Musik von Mozart und Haydn genauso aufregend und energievoll gestalten wie die erstgenannte. Will man aber Mozart oder Haydn interpretieren, so kann man auf den modernen Instrumenten natürlich nicht einfach energiegeladen loslegen! Ich fühlte mich wie in einer Zwangsjacke. Aber: Auf einem Hammerklavier ist genau dies möglich, wonach ich mich immer gesehnt hatte. Man kann Leidenschaft und Emotionen in die Musik legen, [...] ohne dass es jemals grob oder übertrieben klinge.“



Wie er heute zum Gebrauch von modernem Instrumentarium für die Musik der Klassik steht, möchte ich wissen.

Da ist Bezuidenhout erstaunlich aufgeschlossen und outet sich als bekennender Uchida-Fan. Er gibt allerdings zu bedenken, dass er den Zugang der Pianisten im Allgemeinen für das größere Problem als den „falschen“ Flügel hält. Die Paralyse aus Ehrfurcht, die seiner Meinung nach in viel zu wörtliche Textauslegung ohne Eigenleben mündet ebenso wie die oft völlige Unwissenheit um Stil und Gepflogenheiten, ganz zu schweigen von der (fehlenden) Kunst des Improvisierens und Ornamentierens, machen den Genuss von Interpretationen am modernen Flügel oft fragwürdig für ihn persönlich.

Seine Inspiration nimmt Bezuidenhout neben der Beschäftigung mit Symphonischem, Kammermusik- und Solorepertoire vornehmlich von Opern Charpentiers, Monteverdis und, interessanterweise: Berlioz.

Auf die Frage, ob ihm der Italienische Belcanto (Bellini, Donizetti, Rossini) auch als Quelle diene, verneint Bezuidenhout, das ist ihm fremd, ebenso wie die Entwicklungen rund um Chopin und Liszt.

Da er seine CDs vornehmlich selbst schneidet und von den Plattenfirmen freie Hand bekommt, kann er es sich erlauben, mehrere Varianten von Improvisationen und Verzierungen aufzunehmen und dann im Studio zu vergleichen und letztendlich auszuwählen – da gibt er sich sehr selbstkritisch und meint, oft nicht glücklich mit seinen spontanen Ideen gewesen zu sein. Er empfiehlt bewundernd Robert Levin, den „Großmeister“ dieser Kunst.

Auf meine Frage zur Aufführungspraxis heute, in ja zumeist wesentlich größer dimensionierten Sälen als zur Entstehungszeit existent, gesteht Bezuidenhout die Problematik des fehlenden Volumens der historischen Tasteninstrumente unumwunden ein und meint, nur sehr wenige ausgewählte Instrumente seien geeignet, die großen Säle zu bespielen, ohne an Wirkung rasant zu verlieren.

Und was macht ein vielbeschäftigter Star der Originalklangszene in seiner Freizeit?

Die überraschende Antwort: er kreierte und mixt daheim in London Cocktails für Freunde und bekoht diese auch gern.

Wir freuen uns schon sehr auf Kris Bezuidenhouts Auftritt im Barocksaal der Neuen Burg anlässlich der Flötenuhr-Preisvergabe am 27. April (siehe Seite 16)!



WIENER FLÖTENUHR 2019

Dank eines privaten Sponsors ist es uns möglich, den über Jahrzehnte etablierten und begehrten Mozart-LP/CD-Preis trotz Streichung der Förderung heuer zu vergeben!

Die Festliche Preisübergabe der Auszeichnung „Wiener Flötenuhr“ an den Hammerklaviervirtuosen **Kristian Bezuidenhout** findet am **27. April um 19:30 Uhr** im Rahmen eines kleinen Konzerts unseres Preisträgers auf einem der Schätze der Sammlung alter Musikinstrumente (kurz: SAM) im **Marmorsaal der Neuen Burg**, Eingang Weltmuseum Wien, statt.

Im Anschluß lädt die SAM zu einem kleinen Buffet ins Vestibül des „Weltmuseum Wien“.



Wenn Sie als Mozartgemeindemitglied (auch gern mit Freunden) zu dieser Veranstaltung kommen möchten, ist eine **Anmeldung** per e-mail, telefonisch und/oder Überweisung des Unkostenbeitrags von 10 Euro unter dem Kennwort „Flötenuhr“ auf das Konto der Mozartgemeinde Wien IBAN: AT69 1200 0006 6020 4405 unumgänglich, da es sich um eine Kooperation mit der SAM handelt, die alles vor Ort abwickelt! Es kann der Beitrag am Abend der Veranstaltung **nicht** kollektiert werden.

Das **Vienna Reed Quintet** steht für eine Premiere in der österreichischen Kammermusikszene.

Mit Heri Choi an der Oboe, Heinz-Peter Linshalm (FP 2006) an der Klarinette, Alfred Reiter am Saxophon, Petra Stump-Linshalm (FP 2006) an der Bassklarinetten und Sophie Dartigalongue am Fagott präsentieren fünf starke Musikerpersönlichkeiten eine frische und ungewöhnliche Bläserbesetzung, die österreichweit erstmals einfache und doppelte Rohrblattinstrumente zu einem Quintett vereint.



Knapp vor dem Jahreswechsel ist nun die erste CD dieses originellen Ensembles mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart, Maurice Ravel und Jean-Philippe Rameau bei NAXOS erschienen.

Milan Turkovic über diese CD:

Das Vienna Reed Quintet setzt neue Maßstäbe mit einer höchst aparten Besetzung.

Dieses bietet ein Klangerlebnis, welches sich deutlich vom Spektrum des klassischen Bläserquintetts unterscheidet. Einerseits klingt das Ensemble hell und sehr präsent in den hohen Stimmen Oboe, Klarinette und Saxophon. Andererseits fügen sich die beiden tiefen Stimmen Bassklarinetten und Fagott ideal in den Gesamtklang ein, wobei sie ihre spezifischen Eigenschaften sehr deutlich zur Geltung bringen können. Mozarts Orgelwalzen-Komposition, bisher hauptsächlich in Versionen für klassisches Quintett bekannt, erhält hier ein neues Gesicht, vor allem durch die phänomenale Virtuosität, die ohne Limit der Tempi im schnellen Teil zu einem hochvirtuosen Hörvergnügen wird.

VERANSTALTUNGSHINWEISE

Am **21. März** haben wir die Qual der Wahl:

Um 19:30 Uhr gastiert unser heuriger Flötenuhrpreisträger **Kristian Bezuidenhout** im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins mit dem Freiburger Barockorchester.

Am selben Abend um 20 Uhr tritt unser Förderpreisträger des Jahres 2016 **Thomas-Michael Auner** gemeinsam mit Maximilian Flieder im Gläsernen Saal desselben Hauses auf!

Karten für beide Veranstaltungen sind unter der Musikvereinshomepage sowie unter 01-505 81 90 erhältlich.

Am **9. April** gibt **Mitra Kotte** (Förderpreisreisträgerin 2014) um 19 Uhr einen **Klavierabend** im Alten Rathaus (Wipplingerstraße 8, 1010 Wien) mit Werken von Beethoven, Schumann und Rachmaninoff. Der für Mozartgemeinde-Mitglieder ermäßigte Ticketpreis beträgt 17 Euro, Schüler und Studenten zahlen nur 10 Euro. Reservierungen per mail bitte an k-r-g@gmx.at.

Die Abendkassa öffnet eine halbe Stunde vor Konzertbeginn.

Vizepräsident **Wolfgang Gerold** ist als Schauspieler in Aufführungen des bekannten Lustspiels „**Pension Schöllner**“ im Lehártheater in Bad Ischl von 13. bis 28. April zu erleben.

Kartenbestellung über den Tourismusverband Bad Ischl 06132-27757

Am 2. Mai ist **Mitra Kotte** die Solistin in **Mozarts Klavierkonzert d-Moll KV 466** im MuTh am Augartenspitz. Es begleitet die Junge Philharmonie Wien unter Amos Talmon.

Karten unter 01-347 80 80

Gleich zwei Termine mit unseren Förderpreisträgern von 2006 **Petra Stump und Heinz-Peter Linshalm**, Mitgliedern des **Vienna Reed Quintett**, gibt es im Mai:

am **5. Mai** um 19:30 im MuTh am Augartenspitz, Karten unter 01-347 80 80
am **22. Mai** um 12:30 im Schubertsaal des Wiener Konzerthauses, Karten unter 01-242 002

Unser Generalsekretär wartet mit seinem neuen Klavierkabarett-Programm **SEIDENBLICKE** (ein Bussical von und mit **Roman Seeliger**) auf:

Ein Cocktail aus Anspielungen auf schillernde Promis und Eigenkompositionen, gewürzt mit **Musik von Mozart** („Der Quotenfänger bin ich ja“) bis **Billy Joel** („Piano Man“). Sowohl für die Uraufführung im Haus Hofmannsthal (1030 Wien, Reiserstraße 37) am **13. Mai** um 19.30 Uhr als auch für die Wiederholung im Theater L.E.O. (1030 Wien, Ungargasse 18) am **15. Mai** um 19.30 Uhr erhalten Mozartgemeinde-Mitglieder ermäßigten Eintritt (15 statt 19 Euro).

Reservierungen unter: romanspianobar@gmx.at oder 0699-12345 054

Am **15. Juni** übernimmt die **Mozartgemeinde** die **Patronanz für ein Konzert** im Rahmen des **Grazer Pfingstfestivals**. Das Konzert des **Trio Variabile** (Barbara Moser, Othmar Müller, Alexey Mikhaylenko) findet im wunderschönen Minoritensaal, Mariahilferplatz 3, statt und beinhaltet Mozarts **Kegelstatt-Trio**. Durch die Kooperation mit den Veranstaltern des Pfingstfestivals können wir Ihnen ermäßigte Kartenpreise anbieten, sofern Sie über unsere vereinsinterne Mail-Adresse oder Telefonnummer bestellen: Kat. I: € 32 statt € 38, Kat. II: € 27 statt € 32

Die Karten sind dann an der Abendkasse ab 18 Uhr unter dem jeweiligen Namen abholbereit und zu bezahlen. Konzertbeginn ist 19 Uhr.

